

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tage hatten wir nur Artilleriekampf mit Ausnahme zweier Infanteriegefechte, und gerade die zwei waren für meine Kompagnie sehr verlustreich. In den neun Tagen haben wir 62 Verwundete und Tote. Die meisten allerdings nur durch Artilleriefeuer, denn wir befanden uns im Bereiche der schweren Geschütze der Festung Toul und Verdun, d. h. der Verbindungs- und Sperrforts der beiden Festungen. Im Verlauf des Krieges waren wir schon oft im Artilleriefeuer, aber die Geschosse der Feldartillerie sind gegenüber denjenigen der Festungsartillerie das reinste Kinderspielzeug. Nun senden wir seit einigen Tagen den Franzosen herzliche Grüße in Form unserer 21 cm = Haubitzen = Zuckerhüte, an denen sie sicher große Freude haben werden.

### Festungskrieg.

Ihre Bitte nachkommend, werde ich Ihnen besonders das Gefecht, wo ich verwundet wurde, schildern. Ich schreibe Gefecht, obwohl es keine Schlacht, sondern ein „Schlachten“ war und nicht nur einen Tag dauerte, sondern sechzehn Tage. Tag und Nacht lagen wir mit unseren Maschinengewehren in den Schützengräben, bis spät in die Nacht hinein in einem wahren Hagel von Infanterie- und Granatgeschossen. Hierzu kommt, daß wir noch besonders schwer unter den Unbilden der Witterung zu leiden hatten; denkbar schlechtestes Regentwetter, dabei nachts empfindlich kalt. Nicht zu vergessen die mangelhafte Verpflegung, da die Verproviantierung unter dem furchtbaren feindlichen Feuer nur schwer vorkommen konnte. Nun denken Sie sich noch die Schützengräben